

# Humusbänder

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mémoires de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles. Botanique = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Freiburg. Botanik**

Band (Jahr): **3 (1908-1925)**

Heft 3: **Zur Kenntnis des osmotischen Wertes der Alpenpflanzen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Max.	Min.	Mittel
Linaria alpina	0,70	0,40	0,50
Veronica fruticans	0,80	0,70	0,76
Erinus alpinus	0,80	0,40	0,42
Galium asperum	0,70	0,60	0,65
„ cruciata	0,45	0,40	0,41
Valeriana tripteris	0,65	0,60	0,61
Campanula cochlearifolia	0,55	0,50	0,53
„ Scheuchzeri	0,45	0,30	0,42
Adenostyles glabra	0,30	0,30	0,30
Senecio Doronicum	0,65	0,60	0,63
Arctium tomentosum	0,50	0,45	0,48
Hieracium murorum	0,80	0,70	0,75

Auch hier sind die osmotischen Werte sehr verschieden. Sie variieren zw. 1,40 Mol  $\text{KNO}_3$  (*Stipa Calamagrostis* und *Agropyrum caninum*) und 0,15 Mol  $\text{KNO}_3$  (*Saxifraga aizoides*). Der Mittelwert beträgt 0,64 Mol  $\text{KNO}_3$  und ist somit trotz günstigerer Existenzbedingungen höher als bei den Felsenpflanzen. Dieser Widerspruch ist aber nur scheinbar und resultiert daraus, dass auf der Geröllhalde die Sukkulente fehlen, die auf Felsen in so grosser Zahl vorkommen und damit den gesamten Mittelwert bedeutend herabdrücken. Immerhin zeigt ein Vergleich mit Tabelle 2, dass Arten, die auf Fels und Geröll sich befinden, an letzterem Standort im Allgemeinen einen etwas kleineren osmotischen Wert besitzen.

Die höchsten Werte finden wir hier, wie auch in Tabelle 2, bei den Gräsern und Sträuchern.

### Humusbänder.

Die Felswände zeigen häufig terrassenförmige Unterbrechungen auf denen sich etwas Humus angesammelt hat. Diese schwarz grünen Humusbänder heben sich vorteilhaft von den hellen Felsen ab und tragen wegen der günstigeren physikalischen und chemischen Eigenschaften des Substrates eine reichlichere Vegetation. Speziell die Wasserversorgung ist hier im Vergleich zur Geröllhalde erleichtert.

und so stellen denn die Humusbänder ein weiteres Uebergangsglied dar zu den eigentlichen Alpenwiesen, deren geschlossene unabgegrenzte Bestände die Feuchtigkeit am besten aufnehmen und festhalten.

Tabelle 4.

	Max.	Min.	Mittel.
<i>Dryopteris Robertiana</i>	0,50	0,45	0,48
<i>Botrychium Lunaria</i>	0,80	0,80	0,80
<i>Juniperus communis</i>	0,90	0,90	0,90
<i>Phleum alpinum</i>	1,20	1,10	1,15
<i>Sesleria coerulea</i>	0,80	0,80	0,80
<i>Poa alpina</i>	1,00	1,00	1,00
„ <i>nemoralis</i>	1,10	1,05	1,07
„ <i>pratensis</i>	1,10	1,10	1,10
<i>Festuca ovina</i> ssp. <i>duriuscula</i>	1,30	1,20	1,23
<i>Lilium Martagon</i>	0,90	0,70	0,80
<i>Orchis globosus</i>	0,25	0,20	0,22
„ <i>ustulatus</i>	0,35	0,25	0,27
<i>Gymnadenia albida</i>	0,25	0,25	0,25
„ <i>odoratissima</i>	0,30	0,15	0,23
<i>Nigritella nigra</i>	0,30	0,20	0,25
<i>Epipactis atropurpurea</i>	0,20	0,20	0,20
<i>Salix retusa</i>	0,60	0,60	0,60
„ <i>reticulata</i>	0,70	0,60	0,65
„ <i>hastata</i>	0,80	0,80	0,80
<i>Thesium alpinum</i>	0,95	0,85	0,90
<i>Polygonum viviparum</i>	0,45	0,45	0,45
<i>Silene nutans</i>	0,50	0,45	0,47
<i>Gypsophila repens</i>	0,50	0,45	0,48
<i>Dianthus Caryophyllus</i>			
ssp. <i>silvester</i>	1,20	0,80	1,00
<i>Saponaria ocymoides</i>	0,70	0,70	0,70
<i>Cerastium arvense</i>	0,85	0,80	0,82
<i>Minuartia verna</i>	0,60	0,55	0,58
<i>Arenaria ciliata</i>	0,40	0,40	0,40
<i>Mœhringia muscosa</i>	0,55	0,50	0,53
<i>Anemone alpina</i>	0,70	0,65	0,68
<i>Kerneria saxatilis</i>	0,55	0,50	0,53

	Max.	Min.	Mittel.
Thalictrum minus			
ssp. saxatilis	0,45	0,40	0,42
Draba aizoides	0,70	0,65	0,68
Arabis alpina	0,40	0,30	0,35
„ hirsuta	0,35	0,30	0,33
Sedum atratum	0,25	0,20	0,22
Saxifraga rotundifolia	0,40	0,25	0,33
Parnassia palustris	0,50	0,50	0,50
Sorbus Chamæespilus	1,00	0,90	0,95
Amelanchier ovalis	1,05	0,95	1,00
Rubus saxatilis	0,60	0,50	0,55
„ idaeus	0,50	0,50	0,50
Potentilla aurea	0,85	0,80	0,82
Dryas octopetala	0,70	0,60	0,63
Rosa canina	0,60	0,60	0,60
„ pendulina	0,60	0,60	0,60
Trifolium rubens	0,55	0,50	0,52
„ badium	0,50	0,45	0,48
Anthyllis Vulneraria	0,45	0,40	0,43
Lotus corniculatus	0,60	0,55	0,58
Oxytropis montana	0,50	0,50	0,50
Hippocrepis commosa	0,60	0,55	0,58
Vicia silvatica	1,00	1,00	1,00
Geranium silvaticum	0,50	0,50	0,50
Linum catharticum	0,45	0,40	0,42
Polygala vulgare			
ssp. pseudo-alpestre	0,45	0,45	0,45
Viola biflora	0,80	0,60	0,73
Daphne Mezereum	0,50	0,50	0,50
Epilobium montanum	0,50	0,45	0,48
Bupleurum ranunculoides	0,90	0,85	0,88
Pimpinella major	1,00	0,90	0,96
Rhododendron ferrugineum	0,90	0,90	0,90
Vacinium Vitis idaea	0,55	0,50	0,53
Primula elatior	0,40	0,35	0,36
Gentiana lutea	0,40	0,35	0,38
„ verna	0,70	0,65	0,66
„ Clusii	0,75	0,75	0,75

	Max.	Min.	Mittel.
<i>Gentiana campestris</i>	0,45	0,40	0,41
<i>Myosotis sylvatica</i>	0,70	0,65	0,69
„ <i>pyrenaica</i>	0,90	0,80	0,86
<i>Teucrium montanum</i>	0,60	0,50	0,55
<i>Prunella grandiflora</i>	0,50	0,50	0,50
<i>Stachys alpinus</i>	0,60	0,55	0,57
<i>Linaria vulgaris</i>	0,40	0,40	0,40
„ <i>alpina</i>	0,40	0,40	0,40
<i>Veronica aphylla</i>	0,85	0,75	0,77
„ <i>latifolia</i>	0,60	0,50	0,55
<i>Euphrasia hirtella</i>	0,55	0,50	0,53
„ <i>minima</i>	0,50	0,50	0,50
„ <i>salisburgensis</i>	0,40	0,40	0,40
<i>Globularia cordifolia</i>	0,90	0,60	0,72
<i>Pedicularis verticillata</i>	0,85	0,75	0,82
„ <i>foliosa</i>	0,80	0,75	0,78
<i>Rhinanthus subalpinus</i>	0,90	0,60	0,78
<i>Plantago alpina</i>	0,50	0,35	0,41
„ <i>montana</i>	0,50	0,35	0,40
<i>Scabiosa lucida</i>	0,35	0,35	0,35
<i>Phyteuma orbiculare</i>	0,85	0,70	0,78
<i>Campanula barbata</i>	0,40	0,40	0,40
„ <i>thyrsoides</i>	0,30	0,25	0,28
„ <i>cochleariifolia</i>	0,55	0,50	0,53
„ <i>rhomboidalis</i>	1,05	0,70	0,83
„ <i>Trachelium</i>	0,40	0,40	0,40
<i>Solidago Virga aurea</i>	0,80	0,60	0,68
<i>Bellidiastrum Michellii</i>	0,50	0,40	0,45
<i>Erigeron alpinus</i>			
<i>ssp. polymorphus</i>	0,65	0,60	0,62
<i>Chrysanthemum</i>			
<i>Leucanthemum</i>	0,55	0,40	0,50
<i>Homogyne alpina</i>	0,70	0,50	0,56
<i>Arnica montana</i>	0,60	0,55	0,57
<i>Senecio viscosus</i>	0,60	0,60	0,60
<i>Carduus defloratus</i>	0,55	0,50	0,50
„ <i>Personata</i>	0,50	0,50	0,50

	Max.	Min.	Mittel.
Centaurea montana	0,55	0,50	0,51
Leontodon hispidus			
var. hastilis	0,35	0,35	0,35
Hierancium villosum	0,60	0,40	0,50
„    humile	0,45	0,40	0,43

Aus Tabelle 4 ersehen wir, dass die osmotischen Werte sich wieder etwas vermindert haben, was offenbar mit den bessern Existenzbedingungen auf den Humusbändern in Zusammenhang steht. Das Maximum zeigt hier *Festuca ovina* mit 1,30 Mol  $\text{KNO}_3$  und das Minimum *Gymnadenia odoratissima* mit 0,15 Mol  $\text{KNO}_3$ , während sich der gesamte Mittelwert auf 0,59 Mol  $\text{KNO}_3$  beläuft. Hier treten auch wieder Pflanzen mit sehr kleinen osmotischen Saugkräften auf wie z. B. *Orchis globosus* und *ustulatus*, *Nigritella nigra* *Epipactis atro purpurea*. Es sind dies meist Pflanzen, die im Boden Wasserspeicher in verschiedener Ausbildung haben. Der vermehrte Humus aber, der auf diesen Felsvorsprüngen sich angesammelt hat, verhindert das schnelle Abfliessen der Niederschläge und erleichtert hiedurch die Wasserversorgung.

### Alpenwiesen.

Am wenigsten Schwierigkeiten betreffs der Wasserversorgung haben die Pflanzen der Alpenwiesen. Wohl sind eine Unmenge von Individuen da, die im Kampfe ums Dasein einander das Bodenwasser streitig machen und eine grosse Menge Feuchtigkeit durch Transpiration abgeben, aber andererseits saugt doch die zusammenhängende Rasendecke sorgsam jeden Tropfen Niederschlag auf und verhindert eine allzu schnelle Verdunstung. Allerdings ist die Mächtigkeit der Humusschicht auf unsern Alpenwiesen im Allgemeinen etwas beschränkt, aber trotzdem finden wir doch gegenüber den vorhergehenden Formationen wieder eine bedeutende Besserstellung.